

unverrückbare Normen des individuellen und gesellschaftlichen Seins werden einfachhin wegkommandiert. Das Weltbild, das dann entsteht, ist ebenso einfach wie trostlos. Furchtbar und verhängnisvoll ist zudem der Irrtum der gesamten neuen nationalistischen Literatur, mit dem Wort vom Nationalen die sozialen Spannungen wegzusuggestieren. Im Grunde ist dieses Bemühen ein Zeichen, daß man das Nationale veräußerlicht und in seiner Tiefe und Verantwortungsfülle niemals begriffen hat. Aber als eindringlicher Beweis für den weitreichenden Einfluß der bolschewistischen Ideenwelt verlangt das jedenfalls anregende Buch Jüngers ernste Aufmerksamkeit.

G. Gundlach S. J.

Das Ewige Reich. Von Moeller van den Bruck. Hrsg. von Hans Schwarz. I. Band: Die politischen Kräfte. (346 S.) Breslau 1933, Wilh. Korn. M 4.—

Das Werk, dessen erster Band vorliegt, ist eine Auswahl aus dem achtbändigen Werk Moellers „Die Deutschen“ und aus seinen „Zeitgenossen“. Wir haben im November 1932 in dieser Zeitschrift die Richtung dieser Werke genügend dargelegt („Deutscher Aufbruch“ 87—93). So mißlich stilistisch eine solche Auswahl ist, so wird sie doch ihren Weg machen, weil sie die Ergänzung zu Moellers „Drittem Reich“ ist. Diese beiden Bücher sowie Friedrich Hielschers „Reich“ (Berlin 1931) und Ernst Jüngers „Arbeiter“ (Hamburg 1932) sind ohne Frage die Bücher der „Bewegung“, und es hat nicht viel Sinn, sie nur mit der Geste des sog. „Realpolitikers“ abzutun. Es ist nun einmal nicht eine sog. „sachliche Nüchternheit“, die die Herzen gewinnt, sondern immer nur eine „große Liebe“. Darum wird der deutsche Katholizismus zusehen müssen, daß er diesem heidnischen „Reich“ gegenüber wirklich ein religiöses Reichsideal antworten lasse.

E. Przywara S. J.

Rußland

Solebt der Russe. Von William C. White. 120 (384 S.) Köln 1932, Gildeverlag. M 5.20

Rußland ist nicht nur Moskau und Petersburg, Rußland ist ein Volk von

160 Millionen Menschen. White, Amerikaner, Professor der Nationalökonomie, lebte drei Jahre in Rußland, er kennt die Städte, kennt aber auch das flache Land. Er hat dort Bekanntschaften gemacht mit Lehrern, Ärzten, Bauern, Soldaten, mit Menschen der verschiedensten Stände und Gegenden. Er spricht nicht von den gewaltigen treibenden Kräften des Bolschewismus, er sucht zu zeigen, was diesen einzelnen, konkreten Menschen die Revolution brachte, was sie ihnen nahm. Seine sachliche und in etwa umfassende Schilderung kann dazu beitragen, viele vorschnelle und zu allgemeine Urteile zu klären.

R. Stromberg S. J.

Naturwissenschaft

1. Meere der Urzeit. Von Dr. F. Drevermann. 1.—5. Tausend. Mit 103 Abbild. 80 (174 S.) Berlin 1932, Springer. Geb. M 4.80

2. Der Bauder Erde und die Bewegungen ihrer Oberfläche. Eine Einführung in die Grundfragen der allgemeinen Geologie. Von Dr. W. v. Seidlitz. 1.—5. Tausend. Mit 54 Abbild. 80 (152 S.) Berlin 1932, Springer. Geb. M 4.80

1. Was das Buch von Drevermann inhaltlich bietet, wird am Schlusse so zusammengefaßt: 1) Die Erdoberfläche ist ruhelos. 2) Bewegungen in der steinernen Kruste der Erdkugel geben Anlaß zu den Wanderungen der Meere; die Ursache der Ruhelosigkeit liegt im Innern. Meist sind es unendlich langsame, weiträumige Hebungen und Senkungen. 3) Es sind fast nur Flachmeerüberflutungen über die Kontinente gewandert. Festland war nie Tiefseeboden, Tiefsee nie Festland; mit andern Worten: die großen Meerestiefen hätten während der ganzen Erdgeschichte dort gelegen, wo sie heute liegen. 4) Die Tethys, das Urmittelmeer, bestand durch den größten Teil der Erdgeschichte hindurch.

Die Darstellung ist so, daß der Leser diese Ergebnisse gleichsam miterarbeitet. Man erhält dadurch eine gute Einsicht in die Schwierigkeiten, in die Unsicherheit und in die Fehlerquellen der Forschung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unsere Vorstellungen über die Ursachen der Umwandlungen in der Beschaffenheit der Erdkruste, über die Ver-